

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

56.) Kein Herz.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

eines zerrissenen Herzens, und der Unterschrift: Zum zerbrochenen Herzen. Sie soll niemand aufgenommen werden, als du mein Erlöser, und was von dir kommt und zu dir gehet; Schleicht zuweilen von Teuffels-Boten (böse Gedanken,) etwas mit ein, so will ich nicht ruhen, bis sie hinaus müssen, hilf du mir dazu, daß deine Wohnung allein sauber und von solchen Schweiß-Fliegen unbefleckt behalten werde!

(a) Vid. ad l.c. Commentator. Coccejum. p. 251. & Bolduc. T. 1. p. 682. Belgæ annotant: Der Besitz meines Herzens. Das ist, die Gedanken, welche mein Herz als eine Erbschaft in Besitz hatte, und sich daran belustigte.

(b) Thom. Godvvyn. Theol. Anglic. Tractat. de Vanitat. Cogitat. p. 36.

(c) Jac. Bolduc. l. c. p. 687.

56.) Kein Herz.

Es ward in Bensenn Gottholds von einem Menschen geredet, daß er sehr kleinmüthig und furchtsam wäre, und gebrauchte einer die Redens-Art: Der Kerl hat kein Herz im Leibe. Gotthold sagte: Ich verstehe wohl, was ihr sagen wollet, ich wollte aber wünschen, daß viele Leute kein Herz im Leibe hätten, die nemlich, welche aus Großmüthigkeit, wie sie meinen, und ihre Reputation zu erhalten, oft liederlich mit dem Nächsten anbinden, und darüber um Leib und Leben kommen. Ist nicht eine schöne Sache, mit guter Resolution und

und Reputation, wie die Welt redet, in den offenen Rachen der Hölle sich stürzen? Wenn ihr am Ufer eines schiffreichen und schnellen Strohm stündet, und einer sagte: Ich halte dich vor diesen und jenen, für einen verzagten Kerl, der kein Herz im Leibe hat, wenn du dich nicht in den Strohm stürzest, was würdet ihr thun? Zweifels-frey jenen für einen rasenden halten: Doch die Hölle achten wir nicht, wir können auf dem breiten Wege, der ins Verdammiß führet, in den Himmel gehen; Daß es Gott erbarme! Ich will aber bey dieser Gelegenheit dennoch wahr machen, daß mancher Mensch kein Herz hat. Zu Rom ist nicht vor allzulangen Jahren ein vornehmer Mann an einer langwierigen Krankheit gestorben, in dessen eröffneten Körper hat man kein Herz, sondern nur das Häutlein, damit sonst das Herz umgeben ist, gefunden, und davor gehalten, daß es von grosser langwieriger Hitze, welche der Verstorbene erlidten, gänzlich verzehret worden. (a) Bey diesem war kein Herz gefunden, als er verstorben war, bey manchen kan man kein Herz finden, weil er lebet. Der Heilige Geist gebrauchet einer nachdenklichen Redens-Art: Ps. 58, 10. So du wirst den Hungerigen lassen finden dein Herz, und die elende Seele sättigen, so wird dein Licht im Sinisterniß aufgehen, u. s. w. O wie manch-

mahl suchet ein armer, elender, betrübter Mensch, mit sehnlichem Ansehen, kläglichen Worten, vielen Thränen, und herzlichen Flehen, eines harten Manns Herz, und kan es nicht finden, wie es dem Lazarus mit dem reichen Manne gieng. Luc. 16, 20, 21. Was der Prophet Hos. 4, 11. spricht: Surerey, Wein und Most machen tolle, oder, wie der Grund-Text redet, nehmen das Herz weg, das mag man auch vom Geiz und der Unbarms-herzigkeit sagen: Ja was noch schrecklicher ist, wie oft suchet der fromme Gott das menschliche Herz, und kan es nicht finden? Gott sucht des Menschen Herz zu gewinnen, durch seine Liebe, Güte, Langmuth, vielfältige Wohlthaten, durch sein Wort, durchs Kreuz, durch den Gewissens-Zwang, durch brüderliche Bestrafung und Erinnerung, aber die sichere böshafftige Welt hat kein Herz vor ihren Gott. Sehet, wie es ist in der Welt zugehet, Gott hat hin und wieder getreue, gottselige, eiferrige Diener, die mit Lehren, Straffen, Dräuen, Warnen, Flehen, Weisen, Bitten, die Herzen suchen, allein die Welt lachet ihr und geht immer hin, als eine verstockte (verleitete, allbere) Taube, die kein Herz hat, Hos. 7, 11. „Es ist da kein Hören noch Sehen, es hilft kein Lehren noch Beten, kein Ermahnen, kein Bitten noch Flehen, keine Demuth, keine Gedult, kein Dräu-

„Dräuen, kein Wunder noch Zeichen, wir
 „zwingen Gott zum Zorn mit aller Gewalt,
 „und wollen schlecht ihn nicht lassen gnädig
 „seyn, wie gern ers auch thät, wie ein gottz
 „seliger Lehrer davon schreibet.„(b) Der Teufel
 hat ein höllisches Wunder an vielen Leuten
 gethan, und hat sie verblindet, daß sie mit
 sehenden Augen nicht sehen, mit hörenden Ohren
 nicht hören, bey lebendigem Leibe todt sind
 und kein Leben haben. Ich halte er habe vie-
 len nicht allein das Wort vom Herzen, Luc.
 8, 12. sondern auch das Herz selbst weggenom-
 men. Diß lasset uns beseuffen, und den barm-
 herzigen Gott bitten, daß er sich solcher Leute
 erbarme, und ihnen ein neues Herz wie-
 der gebe! Eines fällt mir noch ein: Eine gottse-
 lige Jungfrau sagte einsmahls zu mir: Ich
 habe kein Herz mehr, ich fühle es auch nicht,
 ich habe es längst meinem HErrn Jesu ge-
 schenket, der hats in seiner Verwahrung. Auf
 solche Weise hab ich auch kein Herz mehr. HErr
 Jesu! Du bist mein Herz! Dein Geist ist mei-
 ne Seele! Du bist alles, ich nichts. So bin
 ich nun ein Wunder deiner Güte daß ich oh-
 ne Herz lebe, und zwar besser, als wenn ich
 ein Herz hätte!

(a) Bern. Telesius rer. natural. l. V. c. 28. ap. Schenck.
 observ. l. 2. num. 192. p. 453.

(b) Lutherns Tom. III. Wittenberg. Germ. Part. 2.
 fol. 253.